

## Schweiz

## Yogi-Flieger im Auftrag des Bundes

Der Bund lässt die Ausbildung für Alternativmediziner reglementieren - zur Sicherung der Qualität. Damit beauftragt hat er einen Verband, in dessen Vorstand ein Mitglied der Sekte der Yogi-Flieger sitzt.

Von Daniel Foppa

«Das Fliegen ist nicht nur geistig zu verstehen, man hebt wirklich ab», sagt Franz Rutz. Der 59-Jährige ist ein sogenannter Yogi-Flieger und ein Exponent der Guru-Bewegung Transzendente Meditation (TM). Ihre Anhänger behaupten, sie könnten fliegen. «Als Fortgeschrittener beherrscht man das yogische Fliegen dank vielem Üben und Disziplin», sagte Rutz im Januar der «Zürichsee-Zeitung». Wer sich die Flugkünste der Yogis auf Youtube anschaut, ist allerdings eher geneigt, von Yogi-Hüpfen im Lotussitz zu sprechen.

Rutz ist überzeugt, dass Yogi-Flieger die Gesellschaft beeinflussen: «Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass sich die Kriminalität in Städten reduziert, wenn dort 1 Prozent der Bevölkerung die Technik der Transzendentalen Meditation ausübt.» Auf Websites wie unbesiegbarschweiz.ch finden sich die von Rutz erwähnten Studien. Zu lesen ist etwa: «Von 1979 bis 1988 verbesserten sich jedes Mal dann, wenn die Kohärenzgruppe an der Maharishi International University (Iowa) die Schwellenwertmarke übertraf, die wirtschaftlichen Trends in den USA. Der Misery-Index fiel um 36,1% ( $p < 8,7 \times 10^{-7}$ ).» Auf gut Deutsch: Je mehr Yogis in Iowa hüpfen, desto besser ging es der US-Wirtschaft.

## Steuergelder für die Flieger

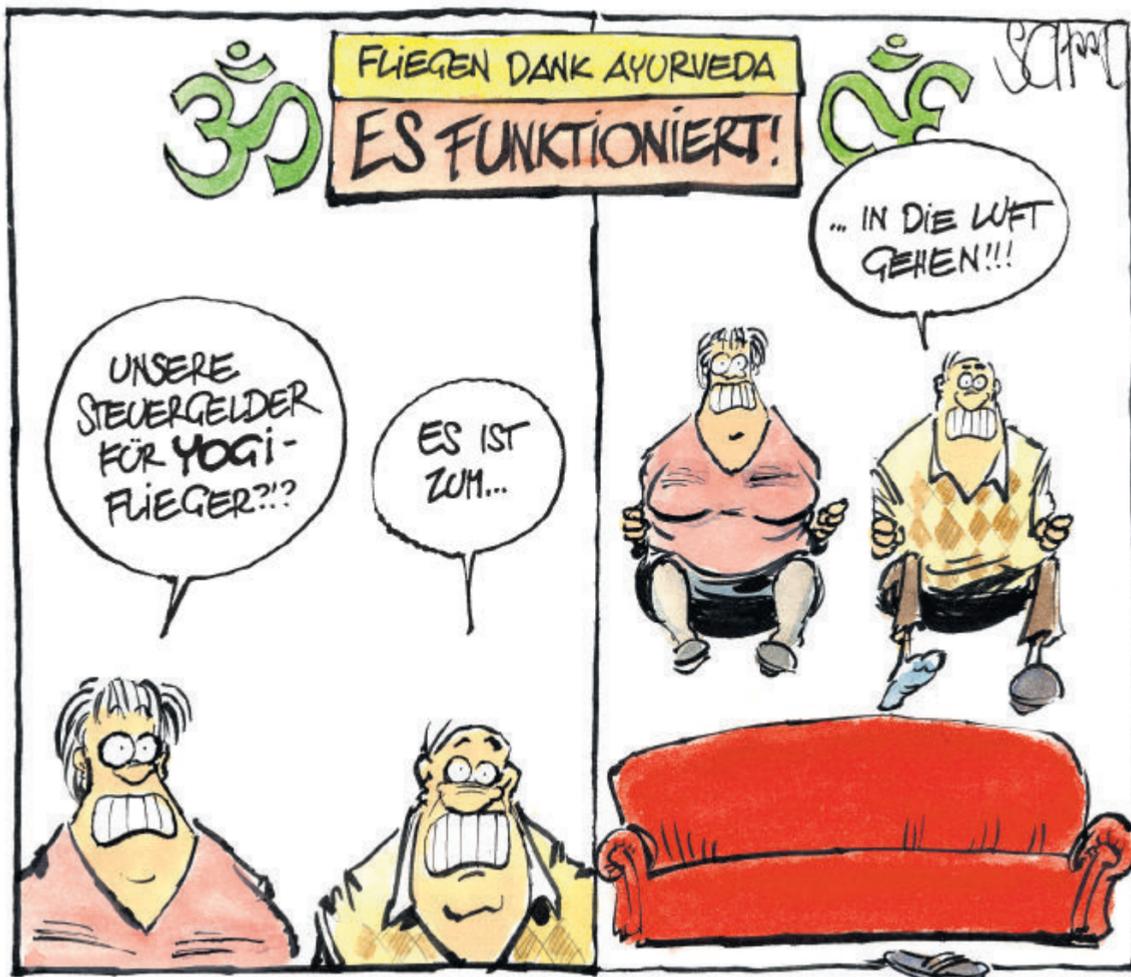
Rutz betont auf Anfrage, es gebe fünfzig veröffentlichte wissenschaftliche Studien zum Thema. Diese belegten, dass grosse Gruppen, welche die Transzendente Meditation inklusive des yogischen Fliegens ausübten, die Gesellschaft positiv beeinflussten.

Der Mann, der an einen Zusammenhang zwischen Hüpfen und Wirtschaftswachstum glaubt, ist einer von fünf Vorstandsmitgliedern der «Organisation der Arbeitswelt Alternativmedizin Schweiz» (Oda-AM). Diese Dachorganisation hat derzeit einen wichtigen Auftrag inne: Sie reglementiert im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) die Berufsausbildung von nicht ärztlichen Alternativmedizinerinnen. Ziel ist die Schaffung von eidgenössisch anerkannten Berufsabschlüssen.

Das BBT hält fest: «Die Etablierung eines eidgenössischen Abschlusses ist ein wichtiger Schritt zur Qualitätssicherung in diesem wachsenden Markt.» Der Bund strebe eine einheitliche Ausbildung im unübersichtlichen Feld der Alternativmedizin an. Zu diesem Zweck unterstützt er die Oda-AM finanziell, bisher mit 174 800 Franken. Damit fliessen Steuergelder an eine Organisation, in deren Vorstand ein Yogi-Flieger sitzt und der Verband der Yogi-Flieger einer von sieben Mitgliederverbänden ist.

Das BBT scheint es nicht zu kümmern, dass Yogi-Flieger über die Anforderungen an einen eidgenössischen Berufsabschluss mitbestimmen. «Das kommentieren wir nicht», sagt BBT-Sprecherin Helen Stotzer. Massnahmen drängten sich aus ihrer Sicht nicht auf. Reagieren will das Amt erst, wenn sich bei der Erarbeitung der Berufsprüfungen «bildungspolitische Konflikte» ergeben.

Auch Hans Altherr, Co-Präsident der Oda-AM, stört sich nicht am Yogi-Flieger im Vorstand. Als der TA den Appenzel-



Franz Rutz.

ler FDP-Ständerat jedoch mit Rutz' Aussagen zum Yogi-Fliegen konfrontiert, sagt er: «Das geht zu weit.»

Konkret erarbeitet die Oda-AM Berufsbilder für die vier Fachrichtungen traditionelle chinesische Medizin, Homöopathie, europäische Naturheilkunde und ayurvedische Medizin. Im letzten Bereich sind die Yogis besonders aktiv. So sind sie unter dem Namen «Schweizer Verband für Maharishi Ayurveda» Mitglied im Oda-AM. Rutz sagt zwar, die von den Yogi-Fliegern angewandte Transzendente Meditation sei nicht Inhalt des Fachbereichs Ayurveda.

Im aktuellen Bulletin des Oda-AM übernehmen es jedoch die Yogi-Flieger, den Fachbereich Ayurveda vorzustellen. Aus ihrer Sicht befasst sich die indische Heilkunst auch mit dem kollektiven Bewusstsein der Gesellschaft, der Vorhersage negativer Ereignisse und dem Einklang von Städtebau und Naturgesetz. In diesem Zusammenhang hat die Sekte vorgeschlagen, Städte wie Zürich niederzuwalzen und neu aufzubauen (siehe unten). Bleibt abzuwarten, wie stark es den Yogis gelingt, ihre Ansichten in eidgenössisch anerkannte Berufsausbildungen einfließen zu lassen.

Kommentar Von Hugo Stamm

## Die Yogis mischen tüchtig mit

Die fernöstliche Bewegung Transzendente Meditation (TM) des kürzlich verstorbenen Gurus Maharishi Mahesh Yogi verbreitet seit über 50 Jahren abenteuerliche Heiltheorien. Die Sekte behauptet, mit ihrer Meditations-technik lasse sich die Gravitation überwinden. Würden genügend yogische Flieger meditieren, wäre die Schweiz unbesiegbar. Noch absurder ist die Forderung von TM, Städte niederzuwalzen.

Zu den einflussreichsten TM-Exponenten gehört Franz Rutz. Der Yogi-Flieger spielt seit Jahren ein Doppelspiel und bekleidet Ämter in der Schulberatung und der Politik: Er arbeitet als Ombudsmann für die Schule und ist Schwyzer Kantonsrat. Noch gravierender: Der TM-Lehrer sitzt im Vorstand der Organisation, die zusammen mit einem Bundesamt die Berufsbildung für die nicht ärztliche Alternativmedizin entwickelt.

Es ist zwar löblich, dass das Amt breite Kreise der Alternativmedizin in die Projektarbeit integriert. Dass aber ein TM-Anhänger im Vorstand der

entscheidenden Kommission sitzt, ist fahrlässig. Hier müssen die Behörden eingreifen. Sonst wird die verbreitete Meinung zementiert, die Vertreter der Alternativmedizin seien esoterisch verblendet und weltfremd. Und die Behörden tanzten nach dem Diktat der Alternativ-Lobby.

Die Naivität von Schulbehörden, CVP und Politikern wie FDP-Ständerat Hans Altherr von der Arbeitswelt Alternativmedizin ist unverständlich. Sie geben sich ahnungslos und nehmen ihre Verantwortung nicht wahr. So machen sie sich zu Komplizen einer sektenhaften Organisation und erteilen dieser indirekt die Absolution.

Bei der Ausarbeitung des Berufsbildes in der Alternativmedizin wirkt auch der Verband für Maharishi Ayurveda mit. Diese Organisation gehört zur TM-Bewegung. Somit sind indirekt eine Sekte und einer ihrer Exponenten an wichtigen politischen Entscheidungen beteiligt. Und niemand stört sich daran. Ein Beispiel mehr, weshalb Sekten die Schweiz besonders lieben.

Transzendente Meditation

## Die Sekte, die Zürich, Basel und Genf niederwalzen will

Der yogische Flieger Franz Rutz ist Schulberater - und Kantonsrat der CVP Schwyz.

Von Hugo Stamm

Franz Rutz arbeitet als Fachperson für spezielle Schulfragen in Freienbach SZ und berät Lehrer und Eltern. Ausserdem sitzt er für die CVP im Schwyzer Kantonsrat und arbeitet als Naturarzt. Als langjähriges Mitglied der Guru-Bewegung Transzendente Meditation (TM) glaubt er, dass Meditation bei Schulproblemen ein Heilsrezept wäre. So erklärt TM, die Schüler könnten ihre Intelligenz massiv steigern, würden friedfertig und aggressionsfrei. Mit grossem Aufwand versucht die Bewegung, ihre Meditationstechnik weltweit

in Schulen anzuwenden. Doch Rutz muss darauf verzichten, weil er bei Behörden, Lehrern und Eltern für erhebliche Irritation sorgen würde.

Auch als CVP-Kantonsrat muss er seine Überzeugung verstecken. Das war früher anders. 1995 trat Rutz als Nationalratskandidat für die Naturgesetz-Partei an, eine Ablegerin von TM. Der wichtigste Programmpunkt war die Anstellung von yogischen Fliegern. Würden diese zum Wohl der Bevölkerung rund um die Uhr fliegen, gingen Kriminalität und Gewaltbereitschaft massiv zurück, glaubt Rutz. Er selbst meditierte schon mit 6000 andern Anhängern in den Niederlanden. Als die TM-Politiker in mehreren Kantonen Bruchlandungen erlebten, lösten sie die Partei auf. Danach wechselte Rutz zur CVP und wurde 2008 Kantonsrat.

Noch ausgefallener sind die raumplanerischen Ideen von TM. Die Flieger möchten Städte wie Zürich, Basel und Genf niederwalzen und nach vedischen Prinzipien neu aufbauen. So liesse sich der Weltfrieden schaffen. In Inseraten warnten sie vor Gebäuden, die Unglück bringen würden. «Bitte, benutzen Sie sie nicht mehr», empfahl die Sekte. Nach TM-Heilslehre müsste auch die Zürcher Goldküste plattgewalzt werden. Denn Gebäude am Nordufer eines Sees «schaffen einen Einfluss von Zerstörung, Furcht vor Feinden, Verbrennungen am Körper und Feuer im Gebäude».

Wie gehen Schule und CVP mit einem Mitstreiter um, der einer Guru-Bewegung angehört? Schulpräsident Paul Feusi (CVP) sind Fragen zu Rutz unangenehm. Er sagt: «Es ist immer wieder mal

ein Thema. Ich habe keine Mühe damit. Wir verlangen eine klare Trennung von Beruf und privatem Glauben. Bisher hat sich Franz Rutz daran gehalten.»

CVP-Präsident Andreas Meyerhans weiss, dass Rutz bei der Naturgesetz-Partei aktiv war. Sein heutiges TM-Engagement sei Privatsache. Für Meyerhans zählt, dass Rutz die CVP-Anliegen gut vertritt. «Sein Engagement ist mit dem C im Parteienamen vertretbar.»

Rutz sagt, in der Ausbildung zum TM-Lehrer spiele der persönliche Glaube keine Rolle. Er gehöre der katholischen Kirche an. «Die Ausbildung zum TM-Lehrer vermittelt weder eine Lebensphilosophie noch eine religiöse Praktik, noch sind die Teilnehmer diesbezüglich beeinflusst. Personen aller Religionen lassen sich zum TM-Lehrer ausbilden.»

## Nachrichten

Ehec-Epidemie  
Gemüseproduzenten wollen  
6,6 Millionen Entschädigung

Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten fordert vom Bund 6,6 Millionen Franken Entschädigung für die Verluste wegen der Ehec-Epidemie. Die Berechnungen der Schäden beschränken sich auf die in den Wochen 22 bis 25 erlittenen Verluste und auf substanzial betroffen Produzenten. Die Forderung liege klar unter dem Gesamtschaden der Branche. Das Bundesamt für Landwirtschaft zeigte sich mit der Schadenerhebung einverstanden. Die Frage, wie hoch die Entschädigung ausfallen wird, müsse nun politisch geklärt werden. Die geforderten 6,6 Millionen setzen sich zusammen aus den Schäden für die vernichteten Mengen an Gemüse sowie die Einbussen im Verkauf von Salaten. (SDA)

## Strafvollzug

Neuer Trakt für überbelegtes  
Genfer Gefängnis

Das chronisch überbelegte Genfer Gefängnis Champ-Dollon ist um einen neuen Trakt erweitert worden. Es bietet nun 370 statt wie bisher 270 Insassen Platz. Das Problem ist damit allerdings noch nicht gelöst. Im letzten Jahr musste Champ-Dollon vorübergehend bis zu 622 Häftlinge aufnehmen. Seit Anfang Jahr sind es durchschnittlich 420 Gefangene, gestern waren es 456. Auch mit der Gesundheit steht es in Champ-Dollon nicht zum Besten: Rund die Hälfte der Insassen leidet an psychischen Problemen, wie eine Genfer Studie vom vergangenen Dezember zeigt. (SDA)

## Behinderte

Schweiz vor Gerichtshof für  
Menschenrechte eingeklagt

Der Behindertenverband Procap hat die Schweiz vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eingeklagt. Seiner Meinung nach werden Teilzeiterwerbstätige bei der Invalidenversicherung (IV) benachteiligt. Procap beanstandet die «gemischte Methode der Invaliditätsbemessung». Nach dieser Praxis würden Frauen, die eine Teil-IV-Rente beziehen und Teilzeit arbeiten, ihre Rente oft verlieren, wenn sie Kinder bekommen. Diese vom Bundesgericht bestätigte Berechnungsweise sei eine «krasse Ungleichbehandlung». (SDA)

## Versicherungsbetrug

Mit falschen Attesten über  
750 000 Franken erschwindelt

Mit gefälschten Krankmeldungen soll sich eine 44-jährige Ausländerin im Tessin bei mehreren Versicherungen und der Sozialversicherungsanstalt über 750 000 Franken erschwindelt haben. Gegen die Frau wurde Anklage erhoben. Unter Angabe falscher Personalien habe die Frau, die nicht mehr in der Schweiz lebt, mehrere Berufsausfallversicherungen abgeschlossen. Anschliessend meldete sie sich krank, reichte falsche Atteste ein und kassierte ab. (SDA)

## Bundesrat I

Die Landesregierung  
tagt im Kanton Wallis

Der Bundesrat wird seine erste Sitzung nach der Sommerpause am 17. August in Siders im Kanton Wallis abhalten. Er setzt damit die Serie von Sitzungen ausserhalb des Bundeshauses fort. Die Walliser Bevölkerung wird Gelegenheit haben, die Bundesräte zu treffen. Die Initiative zur vierten Sitzung ausserhalb des Bundeshauses ging von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey aus. Der Heimatort von Calmy-Rey, Chermignon VS, liegt nur wenige Kilometer von Siders entfernt. Beobachter vermuten, Calmy-Rey könnte am 17. August ihren Rücktritt aus dem Bundesrat ankündigen (der TA berichtete.). (SDA)

## Bundesrat II

Drei Bundesräte nehmen  
an 1.-August-Brunches teil

430 Bauernhöfe bieten am 1. August einen Brunch an. Das Angebot stösst auf Interesse: Einige Bauernhöfe sind bereits ausgebucht. Auch drei Bundesräte werden sich unter die rund 200 000 erwarteten Gäste mischen. Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey wird in Saaßen BE erwartet, Innenminister Didier Burkhalter in La Brévine NE und Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann in Charrat VS. (SDA)